



Vernehmlassungsantwort

Bildungsstrategie 2018 - 2024 der Schulkommission Köniz

Die SP Köniz bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zur «Bildungsstrategie 2018-2024 der Schulkommission Köniz» und nimmt diese mit dem vorliegenden Schreiben gerne wahr. Sie begrüsst die sorgfältig vorgenommene «Institution-Umfeld-Analyse» und bedankt sich bei den Verantwortlichen für ihre Arbeit.

In ihrer aktuellen Form scheint die Strategie grundsätzlich ein zweckmässiges, den Status quo abbildendes Führungsinstrument zu sein, das den Bildungsakteuren der Gemeinde die notwendige und wichtige Planungssicherheit gibt. Dennoch hat die SP Köniz einige Anmerkungen, Vorbehalte und Änderungswünsche, die wir im Folgenden gerne ausführen.

Grundsätzliche Bemerkungen

Die Bildungsstrategie mit ihren 24 Zielen und 35 Massnahmen stellt aus unserer Sicht eine insgesamt ausgewogene Auflistung der wesentlichen Themenkreise dar, welche die Bildung in Köniz aktuell ausmachen. Die SP Köniz nimmt erfreut zur Kenntnis, dass die Schulkommission den Grundgedanken der Teilautonomie der einzelnen Schulstandorte weiter verfolgen will und so den örtlichen Schulen die Entfaltungsmöglichkeiten aufrechterhält.

Wir vermissen, dass die Schulkommission keine Priorisierung der Ziele und Massnahmen nach Wichtigkeit und Dringlichkeit vorgenommen hat, und wir können nicht nachvollziehen, an welcher Vision oder welchem pädagogischen Grundkonzept sich die Strategie schlussendlich messen wird. Wir regen deshalb an, dass in die Einleitung eine Vision oder ein pädagogischer Grundgedanke mit den vier bis fünf wichtigsten Hauptstossrichtungen, die die Bildungsstrategie verfolgen soll, aufgenommen wird. Zudem fehlen uns Aussagen dazu, in welchem Zeitrahmen man mit der Umsetzung der jeweiligen Ziele und Massnahmen rechnen kann und in welchem Rhythmus die Bildungsstrategie fortan überarbeitet werden soll.

Die SP Köniz stört sich daran, dass, wie am Informationsanlass vom 17. August mündlich ausgeführt wurde, die Bildungsstrategie einzig darauf abzielt, dass in Köniz «guter Unterricht» stattfindet. Das scheint uns zu wenig differenziert und muss weiter expliziert werden. Entscheidend am Unterrichtserfolg beteiligt sind aus unserer Sicht die Lehrpersonen, welche die angedachten Strukturen mit Leben füllen und so für die Qualität des Unterrichts besorgt sein werden. Es ist deshalb aus unserer Sicht unerlässlich, guten Unterricht mit den Lehrpersonen in Zusammenhang zu bringen.

Aus unserer Sicht sind die Ebenen der verschiedenen Ziele und Massnahmen auf sehr unterschiedlichen Flughöhen angesiedelt («Einheit und Vielfalt» = Makroebene, «Klassengrössen» = Nanoebene). Im Weiteren weisen wir darauf hin, dass die Mess- und Überprüfbarkeit der Ziele und Massnahmen stark variiert. Einerseits sind sie quantifizierbar (z. B. Kapitel 10, Massnahme 1), andererseits sehr allgemein gehalten (z. B. Kap. 8, Massnahme 1 oder Kap. 2, Massnahme 2 und 3). Zudem stellen wir uns die Frage, inwiefern die Strategie mit der übergeordneten, kantonalen Bildungsstrategie korrespondiert.

Für die SP Köniz ist nicht nachvollziehbar, nach welchen Kriterien die Auswahl der 15 Themenfelder getroffen wurde. Wir gehen mit der Schulkommission einig, dass ihr die Bildungsstrategie eine Leitlinie geben soll, und haben den Eindruck, dass die Strategie nur Punkte enthält, welche die Schulkommission auch tatsächlich beeinflussen kann. Aus Gründen der

Transparenz und zur Steigerung der Akzeptanz der Strategie wäre es aber wichtig zu wissen, welche Themen aus welchem Grund nicht in der Strategie aufgenommen wurden. Die SP Köniz vermisst konkret folgende Themen: Gesundheit, Prävention, ausserschulische Lernorte, Umgang mit Konflikten, Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Institution-Umfeld-Analyse identifiziert die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten als wichtigen Akteur. Die Bildungsstrategie trägt dieser Erkenntnis aus Sicht der SP zu wenig Rechnung. Einzig in Kapitel 2 wird ein Ziel zur Zusammenarbeit zwischen der Schulkommission und IGERKÖ formuliert. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern auf allen Ebenen ist aus unserer Sicht ein zentrales Qualitätsmerkmal einer zeitgemässen Schule. Wir regen deshalb an, der Bildungsstrategie das Themenfeld «Zusammenarbeit mit Eltern/ Erziehungsberechtigten» anzufügen und dazu Ziele und Massnahmen zu formulieren.

Die SP ist erfreut, dass die Schulkommission in Kapitel 14 «Ganztagesschule» ihren Willen zum Ausdruck bringt, dass aufgrund der stattfindenden gesellschaftlichen Entwicklungen Schule zunehmend als «Ganztagsinstitution» verstanden werden muss. Allerdings scheint uns die Fokussierung auf eine einzige Entwicklungsmassnahme innerhalb der schulergänzenden Betreuungsstrukturen der Gemeinde zu kurz gegriffen. Aus unserer Sicht ist das Kapitel mit zusätzlichen Zielen und Massnahmen zur Weiterentwicklung der bestehenden Tagesschulen und zur Zusammenarbeit zwischen Schule, Tagesschule und weiteren schulergänzenden Betreuungsangeboten zu ergänzen. Im Zuge dieser Ergänzungen schlagen wir eine Umbenennung des Kapitels in «Schulergänzende Betreuung» vor.

Spezifische Bemerkungen

1. Einheit und Vielfalt

- Eine Schulstrukturdiskussion muss aus Sicht der SP Köniz losgelöst von der Sonderlösung «Spezielle Sekundarklassen am Gymnasium Lerbermatt» stattfinden. Es muss das Bestreben der Schulkommission sein, die aktuell installierten Schulmodelle an den örtlichen Schulen zu stärken.

2. Schulsteuerung / Zusammenarbeit

- *Die für die Schulsteuerung in der Gemeinde Köniz zuständigen Organe arbeiten gut und effizient zusammen.*
Wie wird dies überprüft?
- *Die Schulkommission informiert vermehrt aktiv den Gemeinderat und das Parlament.*
Diese Aussage ist zu wenig konkret. Wie wird der Informationsfluss gewährleistet?

3. Schulleitung

- *Die Gemeinde bietet für die Schulleiterinnen und Schulleiter ein attraktives Umfeld*
Die SP Köniz ist der Meinung, dass nur die Effizienz bei der Unterstützung durch das Schulsekretariat nicht reicht: Mittelfristig ist ein Ausbau des Schulsekretariats ins Auge zu fassen.

4. Lehrpersonen und weitere Fachpersonen

- *Die Gemeinde Köniz ist eine attraktive Arbeitgeberin für Lehrpersonen an allen Schulstufen und andere Fachpersonen im Schulumfeld.*
Die Gemeinde kann die Zufriedenheit der Lehrpersonen vor allem mit guter Schulinfrastruktur verbessern (für den «Rest» ist der Kanton zuständig), dazu fehlt eine konkrete Massnahme (Schulraum, IT etc.).

5. Unterrichtsqualität

- *... wird der Schwung der Einführung des Lehrplans 21 genutzt*
Diese Bemerkung ist überflüssig und soll gestrichen werden.

6. Förderung und Integration

- *Dem Erwerb der Kompetenz von Leseverstehen wird besondere Beachtung geschenkt.*
Das ist ein Eingriff in die Unterrichtsverantwortung der Lehrperson, massgebend dafür ist der Lehrplan; entweder weglassen oder allgemeine gültiger formulieren.

7. Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)

- *Die ICT werden mittel- bis langfristig vollständig in den Unterricht integriert.*
Damit ICT und Medien vollständig in den Unterricht integriert werden können, muss das Unterstützungssystem kontinuierlich überprüft und, wenn nötig, ausgebaut werden.

8. Schulergänzende Angebote

- Ausserschulische Lernorte sollen unterstützt werden (z. B. IZ Eichholz)

9. Berufswahl / 9. Schuljahr

- *Die Schulleitungen stellen den Lehrpersonen für die Laufbahnplanung und den Berufswahlprozess die nötigen Instrumente zur Verfügung. Die Gemeinde fördert die Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft über eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein Lehrstellennetz Köniz.*
Hier fehlt eine Aussage zu Unterstützungsangeboten für Eltern mit Migrationshintergrund.

10. Angebote der Schule

- Ein standortübergreifendes Angebot scheint eine gute Idee; die Herausforderungen dabei orten wir in der Koordination (z. B. disziplinarische Schwierigkeiten mit «fremden» Schülerinnen und Schülern) und der Organisation (z. B. Stundenplan); die Idee darf nicht zu einer versteckten Sparmassnahme verkommen.

11. Schulraum

- *Die Abteilung BSS aktualisiert das Schulraumkonzept regelmässig.*
Hier wünschen wir uns eine präzisere Aussage.

12. Klassengrössen

- Keine Anmerkungen

13. Unterrichtsbeginn

- *Die Schulleitungen entwickeln unter Mitwirkung der Schulkommission und der Lehrpersonen, und unter Einholung der Meinung von Eltern und Jugendlichen, gemeinsame Regeln für den Unterrichtsbeginn (speziell in der Oberstufe)..*
Wir fragen uns, inwieweit dies aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen (Lektionentafel) überhaupt glaubwürdig umsetzbar ist; zudem scheint uns diese Massnahme doch sehr stark ins Operative einzugreifen und stellt dementsprechend ein Eingriff in die Teilautonomie der einzelnen Schulen dar.

14. Ganztageschule

- *Speziallektionen können anderweitig eingespart werden.*
Die Bedeutung dieses Satzes erschliesst sich uns nicht.

15. Öffentlichkeitsarbeit

- Keine Anmerkungen

Köniz, 10. September 2017